

VIA EUROPA

Nachrichten vom Kontinent
Zeitzeichen

Stadt aller Kulturen

Die Ansprüche Luxemburgs im neuen Jahr sind hoch: Die Stadt an Alzette und Petrusse ist auf Beschluß der EU-Kommission 1995 "Kulturhauptstadt Europas", doch das selbstgewählte Motto geht darüber noch hinaus. "Stadt aller Kulturen" heißt der programmatische Titel des umfangreichen Festivalprogramms. Motto und Programm tragen dem Umstand Rechnung, daß Ausländer im kleinen Land Luxemburg ein Drittel der Bevölkerung stellen, in der Hauptstadt mit ihren rund hunderttausend Einwohnern sogar die Hälfte. Da sich die Stadt als "echter Mikrokosmos des vereinten Europa" versteht, wird sie nach Ansicht von Festival-Generalkoordinator Claude Frisoni noch mehr als ihre Vorläufer als "Kulturhauptstadt", zu denen Athen, Florenz, Amsterdam, Berlin, Antwerpen und Lissabon gehören, den europäischen Gedanken ausschöpfen können.

Wirkungsvolle Geschichte

Das Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland in Bonn wird als "Europäisches Museum des Jahres 1995" ausgezeichnet. Der Preis des Europarates wird seit 1977 jährlich an ein Museum verliehen, das zum Verständnis der europäischen Kultur und zur Auseinandersetzung mit der Geschichte beiträgt. Gewürdigt wurde das Bonner Haus als "Museumsprojekt von herausragender Bedeutung in Europa, in dem auch aktuelle zeitgeschichtliche Probleme wirkungsvoll und überzeugend ausgestellt werden". Das Museum wurde im Juni vorigen Jahres eröffnet und seitdem von etwa einer halben Million Besuchern besichtigt. Symbol der Auszeichnung ist eine Skulptur von Joan Miro, die ein Jahr lang im Haus der Geschichte ausgestellt werden wird.

Tausendjährige Geschichte

In Warschau soll bis zum Jahr 2000 ein Museum für die Geschichte der Juden in Polen entstehen. Dieses Museum wird keine Holocaust-Gedenkstätte über die Vernichtung der Juden sein, sondern in erster Linie die tausendjährige Geschichte der polnischen Juden, ihr Leben und ihre Kultur dokumentieren. Die Stadt stellt ein Grundstück in der Nähe des Denkmals zum Getto-Aufstand vom April 1943 zur Verfügung. Juden waren seit der Mitte des 13. Jahrhunderts in größerer Zahl nach Polen eingewandert. 1334 und 1364 erteilte ihnen König Kasimir der Große weitgehende Handelsprivilegien. Vor dem Zweiten Weltkrieg lebten in Polen mehr als drei Millionen Juden.

Akademie-Tagung

Die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung beschäftigt sich während ihrer Frühjahrstagung vom 20. bis zum 22. April in Straßburg mit dem Thema "Die Zukunft der Literatur und Sprache in einem vereinten Europa". Während der Tagung verleiht die Akademie die mit je 20 000 Mark dotierten Preise für Übersetzung und Vermittlung deutscher Kultur im Ausland.

BILDER

Zeitzeichen?

Eine Ausstellung von rund 200 Arbeiten des Wehrmachtsmalers Rudolf Hengstenberg (1894-1974) in Potsdam hat dort zu erbitterten Auseinandersetzungen in der Kulturszene geführt. Hengstenberg trat 1931 in die NSDAP ein und erhielt in der Nazizeit Großaufträge. Die Stadt Potsdam hat dem bislang weitgehend unbekanntem Künstler mit der derzeitigen Kontroverse zu später und ebenso zweifelhafter Publicity verholfen. Hauptstreitpunkt ist die Frage, ob man die Werke früherer Wehrmachtsmaler ausstellen soll und wenn ja, in welchem Kontext. Sensationslüsterne Besucher könnten allerdings enttäuscht werden. Die meisten Ölbilder, Lithographien, Zeichnungen und Skizzen zeigen unverfängliche

Stadtlandschaften, figürliche Darstellungen, Genreszenen und christliche Motive. Diskussionsstoff bieten nur das Aquarell "Faust und Mephisto" von 1944, das unverkennbar Hitler und Goebbels zeigt, und einige Bilder mit Kriegsmotiven.

Bühne

Welttheater in Recklinghausen

"Ein fulminantes Angebot an ein vielschichtiges Publikum" will der künstlerische Leiter der Ruhrfestspiele Recklinghausen, Hansgünther Heyme, beim 5. Europäischen Festival 1995 präsentieren. Dabei setzen die vom 1. Mai bis zum 3. Juli dauernden Festspiele erneut auf prominente internationale und deutsche Beteiligung. 17 Theaterproduktionen aus sieben Ländern, darunter erstmals auch Israel, stehen unter dem Motto des Euripides: "Friede, Geber tiefen Reichtums". Mit dem Theatre Centre Akko und der Produktion "Arbeit macht frei" ist zum ersten Mal eine israelische Bühne bei den Ruhrfestspielen dabei. Erstmals nimmt auch Ariane Mnouchkine und ihr Pariser Theatre du Soleil mit der Produktion "Die meineidige Stadt oder das Erwachen der Erinnyen" in Recklinghausen teil. Zugesagt hat u.a. die Royal Shakespeare Company London/Stratford upon Avon mit "Heinrich VI. - Die Schlacht um den Thron". Maurice Bejart ist mit dem Shakespeare-Tanzabend "King Lear - Prospero" vertreten. Aus Berlin kommen zwei Produktionen an die Ruhr: Peter Zadeks Bühnenbearbeitung des de Sica-Films "Das Wunder von Mailand" und Thomas Langhoffs Inszenierung "Krimhilds Rache" von Friedrich Hebbel.

Bücher

Marbach erhält Ernst Jünger Archiv

Das Deutsche Literaturarchiv in Marbach erhält das Archiv des Schriftstellers Ernst Jünger. An der Finanzierung des Kaufpreises in Höhe von drei Millionen Mark beteiligen sich zu gleichen Teilen neben der Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg auch die Bundesrepublik und die Kulturstiftung der Länder. Erworben werden sollen das Archiv, die Manuskripte, die Bibliothek und die Kunstsammlung des Schriftstellers. Allein schon das Archiv mit seinen über 80 000 Briefen stellt eine einzigartige Dokumentation der Zeit- und Literaturgeschichte von großem wissenschaftlichem Wert und kulturellem Rang dar.

Fehlerhafte "Hoffnung"?

Die deutsche Ausgabe des neuesten Buches von Papst Johannes Paul II., "Die Schwelle zur Hoffnung überschreiten", weist nach italienischen Presseberichten derart viele Übersetzungs- und andere Fehler auf, daß sie möglicherweise neu aufgelegt werden muß. Die Fehler seien von der katholischen Monatsschrift "Trenta Giorni" aufgedeckt worden, die von dem ehemaligen italienischen Ministerpräsidenten Giulio Andreotti geleitet wird, hieß es. Unter anderem sei das Datum der Papstwahl mit dem Erscheinungsdatum seiner ersten Enzyklika verwechselt worden.

Bücher als "Raumschrift"

Die mittelfränkische Kleinstadt Wolframs-Eschenbach hat eine schwierige Aufgabe gemeistert. Wie ist die Welt des Wolfram von Eschenbach in einem Museum darzustellen, obwohl von diesem mittelalterlichen Autor nichts als Abschriften seiner Romane überdauert haben? Der Münchner Ausstellungsgestalter Michael Hoffer hat diese Frage in faszinierender Weise beantwortet. Wolframs Texte, vor allem aus dem Parzival-Epos, sind auf stilisierten Ritterschilden, auf den Wänden des Artus-Zelts oder gar auf einer raumdurchspannenden Hundeleine zu lesen, die den roten Faden für das unvollendete Werk "Titurel" bildet. Auch die Gedanken- und Bilderwelt des Hochmittelalters ist in die Schau nachvollziehbar übertragen worden. Die Zahl der Lampen im Parzival-Raum entspricht genau der Zahl der Sterne, die Wolfram im "Parzival" erwähnt. Auf dem Boden verstreute Totentäfelchen nennen exakt all jene Helden der "Willehalm"-Dichtung, die im christlich-muslimischen Kampf um die Königstochter Gyburc ihr Leben gelassen haben. Auf einer mittelalterlichen Weltkarte, um eine Ritterlanze als Achse dreh-

bar, sind all jene Orte verzeichnet, die Wolfram in seinem Werk erwähnt. Selbst der letzte Zweifel, ob Wolfram von Eschenbach wirklich aus dem früheren Ober- und heutigen Wolframs-Eschenbach stammt, wird in der Schau nicht ausgespart. Am Ende seines Rundganges steht der Besucher vor einem symbolhaft leeren Grab des Dichters, von dem nicht einmal das Todesjahr bekannt ist.

IN MEMORIAM

Julio Ramon Ribeyro

Der peruanische Schriftsteller Julio Ramon Ribeyro ist im Alter von 65 Jahren gestorben. Ribeyro war erst in diesem Jahr in Mexiko der "Premio Juan Rulfo" verliehen worden. Die mit 100 000 US-Dollar verbundene Auszeichnung gilt als wichtigster lateinamerikanischer Literaturpreis und wird seit 1991 verliehen. In seinen Romanen, Erzählungen und Dramen griff Ribeyro immer wieder Themen aus dem kleinbürgerlichen Milieu auf, aber auch der Niedergang der Großgrundbesitzer war wiederholt Sujet seiner Werke, so in dem Roman "Im Tal von San Gabriel" (1964), der mit dem "Premio Nacional" ausgezeichnet wurde. Ebenfalls auf Deutsch erschien der Erzählband "Auf offener See" (1991). Ribeyros wohl berühmtestes Werk kam 1980 unter dem Titel "La Palabra del Mudo" (Das Wort des Stummen) heraus. Der Autor war Anfang der 70er Jahre Kulturattaché seines Landes bei der UNO und 1986 Botschafter bei der UNESCO.

Erschienen in:

VIA REGIA – *Blätter für internationale kulturelle Kommunikation* Heft 21/22 1995,
herausgegeben vom Europäischen Kultur- und Informationszentrum in Thüringen

Weiterverwendung nur nach ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers

Zur Homepage VIA REGIA: <http://www.via-regia.org>